

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 36 (1994)  
**Heft:** 194

**Artikel:** Ein Soufflé mit Kernen : Bhaji on the Beach von Gurinder Chadha  
**Autor:** Wagner, Susanne  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-867077>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

• • • •

# Ein Soufflé mit Kernen

B H A J I O N T H E B E A C H

von Gurinder Chadha



Neun indisch-britische Frauen aus Birmingham wollen auf die Pauke hauen. Sie haben verschiedene Weltanschauungen, stammen aus verschiedenen Altersgruppen. Im Autobus des *Saheli Asian Women Centre* fahren sie an die englische Westküste, nach Blackpool, dem Touristenort an der Sea-Side, um einen Tag lang dem Alltag zu entfliehen und Spass zu haben.

Die einen wollen ihren Alltag auf den Kopf stellen, für andere wird die Reise ans Meer zur Flucht aus einer Notsituation. Hashiba, achtzehn, steht kurz vor dem Medizinstudium, sie ist der Stolz von Eltern und Bekannten. Diese Vorzeigetochter hat aber ein Doppel Leben geführt; ihr Freund ist schwarz, und von ihm ist sie schwanger. Der Eklat, den diese Nachricht bei der Familie auslösen wird, ist vorprogrammiert, die Beziehung zu einem Schwarzen ist tabu, schlicht unvorstellbar, ein Skandal. In solche Traditionen und familiären Bande sind die meisten dieser Frauen verstrickt und eingebunden, und davon handelt der Film der indischi-

britischen Regisseurin Gurinder Chadha. Und auch davon, wie der Versuch, anders zu leben, ausgehen könnte. Die junge Ehefrau Ginder hat eine solche Möglichkeit gesucht; sie ist vor ihrem gewalttätigen Mann geflüchtet und hat ihren kleinen Sohn mitgenommen. Das lässt sich der patriarchalische Familien-Clan nicht bieten: Scheidung kommt nicht in Frage. Die abtrünnige Frau muss um jeden Preis zurückgeholt werden, und so machen sich der Ehemann Ranjit samt brüderlicher Doppelverstärkung ebenfalls auf nach Blackpool.

## Fish and Chips mit Curry

Unterdessen erkunden die Frauen das Vergnügungsviertel der Stadt, jede auf ihre Weise: Die Teenies Madhu und Ladhu machen Bekanntschaft mit rothaarigen jungen Engländern, Ginder geht Haare schneiden, kleidet sich auch neu ein, und die beiden ältesten Frauen der Gruppe lassen sich mit einer Tüte *fish and chips* am Pier nieder, die sie aber zu fade finden

und herhaft mit Curry aus der Handtasche nachwürzen. Für Tante Asha, die zu Hause im Familienbetrieb Videos vermietet, werden Träumereien zur Wirklichkeit. Ein britischer Gentleman der alten Schule nimmt sich ihrer an und führt sie charmant über die Strandpromenade, durch die Straßen und Gassen mit ihren Schaibuden, Theatern und Restaurants. Dabei drohen ihre Phantasie wie auch ihr schlechtes Gewissen überhand zu nehmen. Tagträume vermischen sich mit der Realität, und die Vision einer furchterregenden indischen Götterstatue mahnt Asha mit schallender Stimme, von Rauch umhüllt, an ihre ehefraulichen Tugenden.

So gerät der Ausflug nach Blackpool zum Schauplatz einer Konfrontation zwischen Tradition und Moderne. Beim gemeinsamen Picknick am Strand sticheln die Alten, die moderne Jugend wird als unmoralisch beschimpft. Die elegante Rekha, die zu Gast aus Bombay ist, verspottet die traditionsbewussten Inderinnen als "zurückgeblieben". Die Emigran-

**Die wichtigsten Daten zu BHAI ON THE BEACH (PICKNICK AM STRAND):**

Regie: Gurinder Chadha; Buch: Meera Syal, Gurinder Chadha; Kamera: John Kenway; Schnitt: Oral Norrie Ottey; Ausstattung: Derek Brown; Art Director: Helen Raynor; Kostüme: Annie Symons; Musik: John Altman, Craig Pruess, Kuljit Bhamra.

Darsteller (Rolle): Kim Vithana (Ginder), Jimmi Harkishin (Ranjit), Sarita Khajuria (Hashida), Mo Sesay (Oliver), Lalita Ahmed (Asha), Peter Cellier (Ambrose Waddington), Zohra Segal (Pushpa), Shaheen Khan (Simi), Souad Farees (Rekha), Renu Kochhar (Madhu), Nisha Nayar (Ladhu), Surendra Kochhar (Bina), Tanveer Ghani (Balbir), Akbar Kurtha (Manjit), Rudolph Walker (Leonard Baptiste), Amer Chadha-Patel (Amrik).

Produktion: Umfi Films in Zusammenarbeit mit Channel Four; Produzentin: Nadine Marsh-Edwards. Grossbritannien 1993, 35mm, Farbe, Dolby Stereo SR; Dauer: 100 Min. CH-Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.

tinnen der ersten und zweiten Generation weisen verschiedene hohe Grade von Assimilation auf: Alle reden Englisch, einige mit Akzent, einige halten an den indischen Traditionen fest, tragen stolz Sari und Sandalen, andere, jüngere, sind englische Jugendliche wie Tausende andere auch. Jedoch die gegengeschlechtliche Anziehung geht ihre eigenen, unergründlichen Wege; Madhu hat ein Techtelmechel mit einem hellhäutigen Teenie, erhält von ihm eine unechte Halskette und ist selig. Ihre Schwester Ladhu fragt sie, weshalb sie nicht indische Jungs bevorzuge, und erhält die Antwort: «Weil die lieber mit weissen Mädchen ausgehen.»

#### Mit zwei Kulturen leben

Gleich ein doppeltes Tabu der indischen Gesellschaft hat Gurinder Chadha mit ihrem Film gebrochen: die Scheidung und die Beziehung, die ethnische Grenzen überschreitet. Diese Themen aus dem realen Leben sind geschickt in einer leichten, lebensfröhlichen Komödie verpackt. Ein luftiges Soufflé mit Kernen. Diese umfassende Sicht der Dinge mag von der eigenen Geschichte der Regisseurin herühren, sie ist zweisprachig aufgewachsen und fühlt sich in der britischen wie in der indischen Kultur zuhause. BHAI ON THE BEACH drückt die Bipolarität des Lebens vieler Emigrantinnen und Emigranten der zweiten Generation aus. Gurinder Chadha meint zu ihrem Film: «Einiges davon ist wirklich britisch, anderes sehr indisches. Doch statt zwischen diesen beiden Welten hin- und hergerissen zu sein, meine ich, können wir Teil von beiden sein.»

BHAI ON THE BEACH widerspiegelt die Stellung der indischen Frau mit ihren Licht- und Schattenseiten.

Einerseits die Vormachtsstellung der Schwiegermütter, andererseits die Hilf- und Machtlosigkeit der Schwiegertöchter. Wir sehen die Gewalt eines Mannes, der seine Ehe-Probleme lieber mit Schlägen löst, als vor der Familie als Schwächling dazustehen. Das in der westlichen Gesellschaft geprägte Leben in der Großfamilie gleicht einer Zwangsjacke. Drei Generationen unter einem Dach, mit Cousins, Onkeln und Tanten und der angeheirateten jungen Ehefrau, die von einer eigenen Wohnung träumt und nach dem Frühstück gerne nochmals ins Bett gehen würde, wenn nicht die Wände familiäre Ohren hätten. Ein gesunder Feminismus hat daher auch vor den emigrierten Inderinnen nicht Halt gemacht; er hilft ihnen, zu den nötigen Freiräumen zu kommen. Das *Saheli Asian Women Centre* leistet als soziale Institution Hilfe aller Art und wird von den Frauen rege genutzt. Das Frauenhaus, in das sich misshandelte Frauen wie Ginder flüchten können, ist dringend nötig; ein Versteck vor der vom Familien-Clan unterstützten patriarchalischen Gewalt.

Regisseurin Gurinder Chadha, die bisher Kurz- und Dokumentarfilme gedreht hat, möchte mit ihrem Spielfilmerstling BHAI ON THE BEACH die indische Frau anders darstellen als es die britischen Medien tun. «Ich bin es einfach leid, indische Frauen nur negativ und lebensfern gezeichnet zu sehen.» Sie möchte, dass vor allem männliche Zuschauer Stellung beziehen und ihr Verhältnis zu den Frauen neu überdenken. Den größten Teil der Besetzung machen indische Schauspieler aus. Gurinder Chadha meinte dazu: «Endlich wieder einmal haben unsere indischen Schauspieler Gelegenheit, etwas an-

deres und mehr als nur den Doktor, den Ladenbesitzer oder dessen Frau zu spielen.»

#### Humorvoll und selbstironisch

Das Thema des alltäglichen Rassismus wird nicht ohne Lust und Humor angegangen; gegen Anprobierung wissen sich die Frauen zu wehren. Dies ist eine der Qualitäten des Films: er trägt den Ernst mit einem Augenzwinkern vor, ohne den Problemen leichtfüßig aus dem Weg zu gehen. Dazu tun die spritzigen Dialoge der Drehbuchautorin Meera Syal das Ihrige. Allein die Szene, in der unter einem Pier der Kampf von Ginder und ihrem Mann um das Kind ausgetragen wird, droht ins Melodramatische abzugleiten. Aber dafür werden wir durch Einstellungen mit viel Witz und Selbstironie hinreichend entschädigt. Es bleiben auch der moralische Zeigefinger oder Patentrezepte zur Lösung der manigfaltigen Hindernisse des Lebens aus. Die Geschichte der neun Frauen bleibt eine Momentaufnahme. Fragen wie die, ob Hashida ihr Kind abtreiben wird, lässt der Film auf wohlende Weise offen.

BHAI ON THE BEACH zeigt eine unbekannte Facette des britischen Alltags und ergänzt damit das Bild, das wir von Regisseuren wie Ken Loach, Stephen Frears oder Mike Leigh kennen. Die junge Gurinder Chadha beweist, dass sie mit ihrer Arbeit nicht nur formal, sondern auch inhaltlich den bedeutendsten männlichen Filmschaffenden aus Großbritannien in keiner Weise nachsteht.

Susanne Wagner

